

welcher die Kirche alle Selbständigkeit der Wissenschaft darniedergehalten habe. Er schilderte die Verunsittlichung des Lebens durch die Zerstörung der Familie mittelst des Zölibats, durch die Zerstörung des werktätigen Fleisses mittelst der Vergötterung der Armut und Faulheit und stupiden Werkheiligkeit, durch die Zerstörung der Gewissenhaftigkeit mittelst eines stumpfen unmündigen Gehorsams, der in seiner Gedankenlosigkeit die Verantwortung für sein Tun den Priestern überlässt, endlich durch die *Zerstörung des Staates infolge Nichtanerkennung der wahren fürstlichen Suveränität*¹⁷⁷). Kurz er schilderte all' das, das wir heute als Folge der Augsburgerischen Konfession und der protestantischen Kirchengründung dem Staatslutheranismus vorzuwerfen haben: die Verderbtheit der Kirche (durch Abhängigkeit von der Fürstengewalt), die Sklaverei der Wissenschaft (durch Abhängigkeit von der Fürstengewalt), die Verunsittlichung des Lebens (durch einen unbedenklichen Positivismus), die Zerstörung der Familie (durch Kriege und Deportationen), die Zerstörung des werktätigen Lebens (durch Monopole und Privilegien), die Vergötterung der Armut (durch defaitistische Propaganda im Ausland), die Zerstörung der Gewissenhaftigkeit (durch politische Entmündung).

Der Senat machte bei Gelegenheit dieser Feier auf den Mangel einer Universitätskirche für Berlin aufmerksam (trotz Kant) und Hegel, der inzwischen Rektor geworden war, nahm sich der Sache „aus allen Kräften“ an, indem er darauf drang, man möge wenigstens „vorerst einen Betsaal bewilligen“, wenn noch keine Kirche gebaut werden könne. Eine besondere Kirche gehöre „schon zum Anstand einer Universität“. Nachdem selbe (die Universität) „auf eine Anzahl von 1800 Studierenden angewachsen sei, bilde sie mit den Familien der über 100 sich belaufenden Dozenten eine nicht unansehnliche *Gemeinde*¹⁷⁸). Hegel als Rektor und der Landesfürst als Rector magnificentissimus verhielten sich auf der theologischen Linie zu einander wie der Prediger zum Bischof.